Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 39 | **Mittwoch, den 1. April 1931** | **80. Jahrgang**

Curtius antwortet Briand

Keine politischen Absichten des deutsch-österreichischen Zollpaktes — Deutschland hält an der Friedensmission fest
Der wirtschaftliche Zusammenschluß eine Notwendigkeit

Wien. Die Wiener Sonn- und Montagszeitung veröffentlicht Mitteilungen des Reichsaußenministers Dr. Curtius die dieser dem Chefredakteur des Blattes über die Auffassung der Rede Briands: „Ich will vor allem feststellen", sagte Dr. Curtius, „daß ich beabsichtige in einer Rede am Dienstag als Antwort auf die Rede Briands seine Worte

in ruhiger und sachlicher Weise völlig zu entkräften.

Gegen den Vorwurf der Heimlichkeit und Ueberraschung und dem der mangelnden Höflichkeit kann ich nur sagen, daß ich alles getan habe, was nach loyaler Auffassung möglich war, und aus der Darlegung des Sachverhalts wird man einsehen müssen, daß ein loyaleres Verhalten nicht möglich war.

Nichts ist uns ferner gelegen, als mit Heimlichkeiten und Ueberraschungen vorzugehen,

oder gar eine Brandfackel zu legen und Beunruhigung hervorzurufen. Ich glaube auch, mit Recht fragen zu dürfen, wie weit denn in Wirklichkeit von uns eine Beunruhigung in die außenpolitischen Verhältnisse getragen wurde. Wir haben aus unseren Absichten absolut kein Geheimnis gemacht und

sind keineswegs als Friedensstörer aufgetreten;

wir sind im Gegenteil bestrebt, die Friedenspolitik auch mit diesem wirtschaftlichen Mittel fortzusetzen. Im übrigen ist es klar, daß wir die wirtschaftliche Seite der Angelegenheit zu erörtern haben; denn wirtschaftlich ist das Problem und nicht politisch.

Von einer Verletzung der Protokolle der Friedensverträge kann keine Rede sein.

Es war ja gerade das Ziel unserer Bemühungen, uns streng im Rahmen der Verträge zu halten, und ich bin fest überzeugt, daß die gesamte europäische Oeffentlichkeit sich zu meiner Auffassung wird bekehren müssen.

Der natürliche Weg zur Sanierung Europas geht davon aus, zuerst das Sanierungswerk im kleinen Kreise zu versuchen;

erst dann kann man Europa als Gesamtheit zusammenfassen. Es liegt mir nichts ferner, als diese europäische Zusammenarbeit nicht mitzumachen oder gar zu stören. Ich bedaure es außerordentlich, daß Minister Briand geäußert hat, daß wir den Weg des Friedens verlassen; aber wir hoffen, daß es sich in kurzer Zeit herausstellen muß, daß wir in Wahrheit keine Friedensstörer sind.

Wie der „Morgen", der ähnliche Mitteilungen über die Absichten des Außenministers Dr. Curtius aus Berlin meldet, erfährt, erfolgt die Beantwortung der Rede Briands durch den Reichsaußenminister auf Grund einer Vereinbarung mit Vizekanzler Schober, da Briand sich in seinen Ausführungen nicht an Oesterreich, sondern an Deutschland gehalten hat.



Mit dem diesjährigen Beethoven-Preis ausgezeichnet

wurde der Komponist Hans Pfitzner, dem am 26. März — dem Todestage Beethovens — der Preis in der Preußischen Akademie der Künste überreicht wurde.

Henderson zum Minderheitenproblem

Versöhnungsaktion in Oberschlesien — Polen ist verpflichtet über die Völkerbundswünsche Bericht zu erstatten

London. Im Unterhaus wurde an Henderson die Anfrage gerichtet, ob auf den letzten Sitzungen des Völkerbundsrates die polnische Regierung aufgefordert worden sei, irgendeine Garantie bezüglich der zukünftigen Behandlung der Minderheiten Oberschlesiens zu geben. Der Staatssekretär des Aeußern antwortete, daß der Rat bei seiner letzten Zusammenkunft die Ansicht ausgedrückt habe, es sei im Interesse der Versöhnung der beiden Bevölkerungselemente Oberschlesiens wünschenswert, daß Schritte unternommen würden, irgend welche offiziellen Beziehungen, die vielleicht zwischen den örtlichen Behörden und Vereinigungen ausgesprochener nationaler oder politischer Tendenz bestünden, zu lösen. Der Rat habe ferner verlangt, daß er auf seiner nächsten Sitzung über alle von der polnischen Regierung in dieser Sache gefaßten Beschlüsse unterrichtet werde.

Der Waterler-Friedenspreis für Sir Eric Drummond

Genf. Die Carnegie-Stiftung hat, wie vom Völkerbundssekretariat mitgeteilt wird. dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Entwicklung einer internationalen Gemeinschaftsorganisation den nach dem Holländer Waterler benannten Friedenspreis verliehen. Sir Eric Drummond hat die Ehrung angenommen, mit Rücksicht auf seine beamtete Stellung aber die Carnegie-Stiftung gebeten, den Preis von 25 000 Gulden zu einem dem Interesse des Völkerbundsgedankens dienenden Zweck zu verwenden. In Erfüllung dieser Bitte hat das Direktorium der Carnegie-Stiftung die genannte Summe der Internationalen Vereinigung der Völkerbundsligen in Brüssel überwiesen.

Englands Aktion gegen die Zollunion

London. Zu Beginn seiner Rede im Unterhaus äußerte sich Henderson eingehend über die Gründe, die ihn zu dem Vorschlag bewogen hätten,

den Völkerbundsrat mit der rechtlichen Prüfung der deutsch-österreichischen Zollvereinbarungen zu befassen.

Er erwähnte das Memorandum, das die französische Regierung am Tage seiner Abreise nach Paris in London habe überreichen lassen, und fügte hinzu, es sei ihm sofort klar gewesen,

daß eilige Entscheidungen mit der Natur des Falles nicht vereinbar seien,

sondern im Gegenteil, daß rechtliche Punkte in Betracht kämen, die Sachverständigen Rat und reife Ueberlegung forderten. Bei seiner Ankunft in Paris habe er die französische Meinung in einem Zustand sehr natürlicher Beunruhigung gefunden. Nach sorgfältiger Erwägung der in Betracht kommenden Fragen sei er zu dem Schluß gekommen, daß die Angelegenheit vor allem eine Angelegenheit sei,

die in die Zuständigkeit des Völkerbundsrates falle.

Daher habe er am 25. März beschlossen, der deutschen und österreichischen Regierung mitzuteilen,

daß sie sich keinerlei Täuschung über die ernste Besorgnis hingeben sollten,

die durch ihre Aktion in vielen Ländern und insbesondere in Frankreich hervorgerufen worden sei. Er sei der Ansicht, daß, wenn nichts getan werde, um die bestehenden Besorgnisse zu beruhigen, die Aufgabe derer, die bestrebt seien,

die Abrüstungskonferenz unter günstigen Bedingungen zusammentreten zu sehen,

durch eine anscheinende Nichtberücksichtigung oder einseitige Auslegung von Vertragsverpflichtungen ernstlich gefährdet werden würden. Ich ließ, so fuhr Henderson fort, diese Erwägungen dem deutschen und dem österreichischen Kanzler mit all dem Nachdruck,

den die Umstände meiner Ansicht nach erforderten,

unterbreiten, und ich richtete an sie den Appell, daß sie, ehe sie weitergingen, dem Völkerbund, unter dessen Auspizien das Protokoll vom Jahre 1922 abgeschlossen wurde, eine Gelegenheit geben sollten, sich zu versichern,

daß der geplante Vertrag nicht im Widerspruch zu den Verpflichtungen steht, die Oesterreich in diesem Protokoll übernommen hat.

Ich unterrichtete sofort Briand von der Aktion, die ich unternommen hatte, und der versicherte mir, daß das Verfahren, das ich in Aussicht genommen habe, den Ansichten der französischen Regierung voll entsprechen würde.



Schwere Studenten-Unruhen in Madrid

Der Schauplatz der Zusammenstöße in der spanischen Hauptstadt; links unten: Polizisten schießen auf die in der medizinischen Fakultät verbarrikadierten Studenten. In Madrid kam es zu ernsten Ausschreitungen der Studentenschaft, die regelrechte Straßenkämpfe zwischen Studenten und Polizisten zur Folge hatten. Die Studenten hatten das Dach des Gebäudes der medizinischen Fakultät besetzt und schleuderten von dort aus einen Steinhagel auf die Schutzmannschaft. Drei Studenten und ein Polizist wurden getötet.



Der englische Bergbauminister in Berlin

Der englische Bergbauminister Shinwell (links) traf am Sonnabend in Berlin ein, um mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald (rechts) über Fragen der internationalen Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau zu verhandeln.

Die nächste Tagung von Völkerbundsrat und Europaausschuß

Genf. Vom Völkerbundssekretariat wird offiziell mitgeteilt, daß die 63. Tagung des Völkerbundsrates am Montag, dem 18. Mai beginnt. Der Session geht eine Tagung der Studienkommission für die europäische Einigung, die am Freitag, den 15. Mai eröffnet wird, voraus.

Mißerfolg der kommunistischen Streikparole

Paris. Der Aufruf zu einem 24stündigen Proteststreik, den die kommunistischen Bergarbeiter in Nordfrankreich für Montag planten, ist so gut wie gar nicht befolgt worden. In Valenciennes z. B. sind von insgesamt 15 000 Arbeitern nur 1000 der Arbeit ferngeblieben. In Douai von 16 000 nur 3000. Im Departement Pus-de-Calais fehlen von 5000 Arbeitern nur 1700. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

Der Australische Bund zahlt die Schulden von Neu-Südwales

Sidney. Bundesminister Scullin erklärte, der Australische Bund werde die am 1. April fälligen Zinsen begleichen, die Neu-Südwales an England schuldet, und in dieser Weise verhindern, daß dieser Staat seine Verpflichtungen nicht einhält. Er fügte hinzu, daß nach dem Gutachten der Juristen der Bund auf Grund des Finanzabkommens mit den Staaten für die Zahlung der Zinsen der Anleihen der Staaten verantwortlich sei. Wie verlautet, soll das Gutachten auch die Meinung aussprechen, daß der Bund einen Staat wegen der Nichtzahlung der Zinsen verklagen könne. Es wird hier angenommen, daß der Bund in dieser Weise verfahren werde.

Abstimmungssieg der englischen Regierung

London. Das Unterhaus hat das Gesetz, das die Bildung eines Konsumentenrates vorsieht, und das Handelsministerium ermächtigt, die Preise für bestimmte Waren einschließlich Lebensmittel durch Verordnung zu regeln, in zweiter Lesung angenommen. Zuvor war ein konservativer Antrag auf Ablehnung der Gesetzesvorlage mit 263 gegen 220 Stimmen abgelehnt worden.

Hindenburg und die Notverordnung

Eine Erklärung der Reichsregierung gegen die Nationalsozialisten und Deutschnationalen

Berlin. Die Reichsregierung erläßt folgende Erklärung:

Vertreter der Rechtsopposition haben auf einer Tagung am 29. März 1931 in Nürnberg eine Entschließung gefaßt, die sich mit falscher Begründung gegen die Verordnung des Herren Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 31 wendet.

Die Verordnung des Herren Reichspräsidenten richtet sich nicht gegen das Volksbegehren des Stahlhelms. Wie schon anläßlich der Konferenz der Innenminister der Länder vom 18. März 31 erörtert worden ist, soll sie der legitimen Werbung des Stahlhelms für sein Volksbegehren keinen Abbruch tun. In einer vor dem Erlaß der Verordnung liegenden Besprechung mit dem für ihre Ausführung in Preußen zuständigen Herrn preußischen Ministers des Innern ist festgestellt worden, daß hierüber volles Einvernehmen zwischen dem Reichsinnenministerium und dem preußischen Ministerium des Innern besteht.

Die erwähnte Konferenz der Innenminister hat einmütig auf die Notwendigkeit hingewiesen, im Interesse des Staats und der Kultur der von der rechts- und von der linksradikalen Opposition geschürten Verhetzung deutscher Volksgenossen gegeneinander mit scharfen rechtlichen Waffen entgegenzutreten, dieser Verhetzung, die den Nährboden bildet für die zahlreichen politischen Morde und Ausschreitungen, die das deutsche Volk in den letzten Monaten zu beklagen hatte. Dabei sind in einer ganzen Reihe von Einzelheiten besondere Länderwünsche berücksichtigt worden.

Die Behauptung des Nürnberger Beschlusses der Rechtsopposition, die Reichsregierung habe im letzten Jahr keinerlei Aufbauarbeit geleistet, richtet sich selbst und ist ebenso falsch wie die der völligen Abhängigkeit der Regierung Brünings von der Sozialdemokratie.

Der Herr Reichspräsident, der übrigens ständig Vertreter der Rechtsopposition persönlich angehört hat und über ihre Auffassung unterrichtet ist, hat die Notverordnung im Vollerkenntnis ihrer einzelnen Bestimmungen ihrer Handhabung und ihrer Wirkung erlassen. Die Forderung der Aufhebung der Verordnung stellt daher einen persönlichen Angriff gegen den Herrn Reichspräsidenten dar.

Es ist tief bedauerlich und bedarf der schärfsten Abwehr, daß nunmehr von deutschnationaler Seite versucht wird, durch Entstellungen und durch die Verbreitung unwahrer Behauptungen im Volke das Vertrauen in die Person und in die Ueberparteilichkeit des Herrn Reichspräsidenten zu untergraben.

Die Ausstellung „Der Deutsche Osten“ in Köln

Köln. Im Zusammenhang mit den oberschlesischen Feiern ist in Köln eine Ausstellung „Der Deutsche Osten“ entstanden, die im Kongreßsaal der Messe Platz gefunden hat und bis zum 25. Juni 1931 geöffnet bleibt. In umfangreichem karthographischem Material und zahlreichen Lichtbildern werden die Grenzverschiebungen im Osten und das Grenzdeutschtum anschaulich gemacht. Die Erzeugnisse der keramischen Industrie, Kunstgewerbearbeiten, Modelle der Bergbauindustrie, Schrifttum und Zeitungen aus des Ostens schwerster Zeit mit zahlreichen Lücken, die ein Dokument für das Wüten der Zensur bilden zeugen von deutschem Wirken und deutscher Kultur im Osten. Im Laufe dieser Woche wird eine Lesehalle eingerichtet, in der für die ganze Dauer der Ausstellung alle Zeitungen des Ostens ausliegen.

Der Sohn des preußischen Kultusministers verunglückt

Berlin. Montag mittag um 12,15 Uhr fuhren die zwölf Jahre alten Schüler Eckhardt Grimme, der Sohn des preußischen Kultusministers und Hans Haupt nach Schulschluß die Machnowerstraße in Zehlendorf auf ihren Fahrrädern entlang. Dabei hängten sie sich, der eine links, der andere rechts, an einen Lastkraftwagen an und ließen sich mitziehen. Infolge plötzlichen Schleuderns des Kraftwagens verloren die beiden Jungen den Halt, stürzten und gerieten unter die Räder des Anhängers. Beide wurden überfahren und schwer verletzt.



Japans erste „Luftmädchen“

Die japanische Luftverkehrs-Gesellschaft stellte kürzlich acht junge Damen ein, die den Passagieren während der Fahrt die Sehenswürdigkeiten des Landes erklären sollen. Außerdem werden sich die „Luftmädchen, wie man sie in Japan nennt, als Stewardessen betätigen.

OPFER DER LIEBE

ROMAN VON HANS SCHULZE

28. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In hilfloser Verzweiflung starrte die Kranke dem Mann ins Gesicht, der sein Bubenstück so planvoll angelegt hatte, daß jeder Einfluß auf die Tochter ausgeschaltet, unmöglich schien.

„Egon!“ bat sie endlich mit erstickter Stimme. „Ich appelliere an dein Ehrgefühl als Edelmann! Hast du denn gar keine Ehrfurcht vor deinem Kinde, bedenkst du denn gar nicht, was du ihr mit dieser Heirat antust?“

Der Baron bewegte in unmutiger Abwehr die Hände

„Ich verstehe dich nicht, Marie! Wenn du dich doch endlich einmal daran gewöhnen möchtest, die Dinge dieser Welt ohne die Brille deines Idealismus anzusehen. Ich gebe ja zu, daß an Senden als Freier manches auszusetzen ist, daß er jünger sein könnte, daß er nicht gerade den Illusionen eines siebzehnjährigen Mädchens entspricht Dafür hat er aber so viele andere Vorzüge in die Wagschale zu werfen, daß ihm jede andere Mutter unseres Kreises unverzüglich ihre Tochter anvertrauen würde. Er liebt Eva-Maria und wird sie auf den Händen tragen Unser Kind geht an seiner Seite einer glänzenden Zukunft entgegen.“

„Ja, einer Zukunft in einem goldenen Käfig.“

„Die Zukunft Eva-Marias ist jedenfalls gesichert,“ fuhr der Baron unbeirrt fort. „Du siehst immer nur die eine Seite der Medaille: Eva-Marias Heirat; bedenke aber auch einmal die Kehrseite: Wenn Eva-Maria Sendens Antrag zurückgewiesen hätte oder noch zurückweisen würde, dann säßen wir in drei Monaten auf der Straße, und ich könnte mir eine Stellung als Inspektor suchen, wenn man solch alten Mann wie mich überhaupt noch aus Mitleid engagiert. Und was soll aus dir und Eva-Maria werden, der Frau und der Tochter des bankrotten Gutsbesitzers?“

„Ich will aber dieses Opfer nicht!“ brach die Baronin verzweifelt aus „Ich habe zu allem geschwiegen, Egon, was du mir im Laufe unserer Ehe angetan, wie du langsam einen Pfeiler nach dem anderen aus dem Bau meines Lebens herausgenommen hast Das ging bisher mich allein an, jetzt aber handelt es sich um mein Kind Ich darf und will es nicht annehmen daß für die kurze Zeitspanne die mir auf dieser Erde vielleicht nur noch zugemessen ist Eva-Maria mit einem ganzen, langen Leben zahlen soll. Darüber sei barmherzig, Egon! Mach diesen Schritt rückgängig Ich würde im Grabe keine Ruhe finden bei dem Gedanken an das Martyrium, das mein Kind um meinetwillen erleiden muß“

Mit einem flehenden Ausdruck in den schönen, verhärmten Zügen sah sie ihm in das harte Gesicht, doch der Baron blieb unbewegt.

„Zeige mir einen anderen Ausweg,“ sagte er, „und ich werde deinen Wunsch erfüllen So, wie die Verhältnisse jetzt liegen kann ich es nicht Wenn Eva Maria heute in dem Ueberschwang ihrer siebzehn Jahre noch nicht begreift warum diese Ehe für sie eine Notwendigkeit ist so wird sie mir später, wenn sie erst den Segen sicherer gefestigter Verhältnisse kennengelernt hat, um so mehr Dank wissen daß ich vorsorgend ihren Lebensweg geebnet habe Darum kann ich von meinem Entschluß nicht abgehen. Das ist mein letztes Wort!“

„Es ist gut!“

Ein Ausdruck düsterer Entschlossenheit trat in das Gesicht der Baronin.

„So muß ich denn zu einem äußersten Mittel schreiten wenn meinem Kinde auch das Herz darüber bluten sollte.“

„Nun, und das wäre?“

„Ich habe Eva-Maria stets in dir den Vater ehren gelehrt, Egon Ich habe ihr mit bewußter Absicht ein Idealbild deiner Person geschaffen, zu dem sie aufsehen kann; weil ich wünschte, daß ihr die Erinnerung an das Elternhaus rein und ungetrübt bleiben möchte! Ich weiß, Eva-Maria liebt dich, vertraut dir. Nur auf diesem Wege kannst du ihr die Einwilligung zu einer Ehe mit Senden abgerungen haben. Das muß jetzt herunter, die Maske, die Lüge! Dein Kind soll dich erkennen lernen, wie du in Wahrheit bist: daß nur du in deinem feigen, kleinlichen Egoismus das Opfer dieser Ehe von ihr verlangst!“

„Marie!“

Mit eisernem Griff umspannte der seiner Sinne kaum noch mächtige Mann den Arm der Kranken.

„Reize mich nicht zum äußersten, oder ich weiß nicht, was ich tue!“

Mit einer hochmütigen Bewegung befreite sich die Baronin von seiner Berührung.

„Bitte, schlag mich doch auch noch! Darum geschieht doch, was ich für Recht und Notwendigkeit halte! Noch heute soll Eva Maria aus meinem Munde erfahren, wie wenig du ihr Vertrauen verdienst! Dann mag sie entscheiden, welchen Weg sie gehen will Und ich zweifle nicht, daß sie an der Seite ihrer Mutter zu finden sein wird“

Mit fliegendem Atem sank die Kranke wieder in die Kissen zurück und preßte die Hand auf das stürmisch schlagende Herz.

In unheimlicher Ruhe hatte der Baron diesen letzten Sturm über sich ergehen lassen; nur das nervöse Flackern seiner Augen verriet, wie es bei den verächtlichen Worten seines Weibes in ihm arbeitete.

„Du mußt natürlich tun, was du nicht lassen kannst,“ sagte er endlich „Ich kann dich nicht hindern, wenn du deinem Kinde das Bild des Vaters in den Schmutz ziehen willst Bald wird ja auch dank deinem Dazwischentreten mein Name noch aus einem anderen Grunde in aller Munde sein So wisse denn, es handelt sich nicht allein mehr um unser Hab und Gut, um unsere materielle Existenz. Nein, auch die Ehre unseres Hauses steht auf dem Spiel, wenn es mir nicht gelingt, durch Eva-Marias Hand Sendens Hilfe zu gewinnen.“

Er beugte sich ganz dicht zu dem Kopf der Gattin herab und flüsterte ihr mit heiserer Stimme ein paar hastige Worte ins Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

70. Geburtstag.

Frau Gastwirt Franziska Wrobel, begeht am Dienstag, den 31. d. Mts., ihren 70. Geburtstag. Das in voller geistiger und körperlicher Rüste stehende Geburtstagskind kann sich rühmen, dem Hause, dem es mit mütterlicher Treue und Sorgfalt vorsteht, einen Ruf verschafft zu haben, der an die Tradition der alten guten Zeit anknüpfend, es sich zur Ehre rechnet, den Gast wohlwollend zu empfangen und mit Dank entlassen zu haben.

Ein 3. Gastspiel der Tegernseer.

Es ist gelungen für Pleß noch einen dritten Gastspielabend der Tegernseer zu erwirken, der am Donnerstag, den 23. April, stattfinden wird. Zur Aufführung kommt die heitere Bauernkomödie „Das Loch in der Wand".

Osterferien.

Die hiesigen Unterrichtsanstalten schließen am Dienstag, den 31. d. Mts. ihre Pforten, um in die Osterferien zu gehen. Der Unterricht wird voraussichtlich am 14. April wieder aufgenommen werden.

Visitation der Volksschulen.

Seit dem 26. d. Mts. werden die Volksschulen des Plesser Kreises von einem Delegierten des Warschauer Unterrichtsministeriums im Beisein eines Delegierten der katholischen Schulbehörde visitiert.

Drainage-Genossenschaft Pleß.

Wie im Anzeigenteil vorliegender Nummer bekannt gemacht wird, hält die Drainage-Genossenschaft Pleß am Sonntag, den 19. April d. Js., mittags 12 Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaale ihre Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Erstattung des Geschäftsberichts, 2. Rechnungslegung. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Neuwahl des Vorstandes 5. Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1931. 6. Anregungen aus der Versammlung.

Der Verlierer kann sich melden.

In unserer Geschäftsstelle ist eine Brieftasche mit 3000 Zl. Inhalt, jedoch ohne Ausweispapiere, als gefunden abgegeben worden. Der Verlierer kann das Geld, nach beweiskräftiger Geltendmachung, in unserer Geschäftsstelle in Empfang nehmen. Sollte sich der Verlierer bis zum 5. April nicht melden, so werden wir den Betrag für wohltätige Zwecke an das hiesige Finanzamt überweisen.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Die am Dienstag, den 31. d. Mts., stattfindende Chorprobe, wird nicht im „Plesser Hof", sondern in der Kirche abgehalten.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 1. April, 6 Uhr: Amt auf besondere Meinung aus der Stadt. Gründonnerstag, den 2. April, wird bis früh 8 Uhr Beichte gehört; 8 Uhr, heilige Messe und Prozession. Karfreitag, den 3. April, 8 Uhr: Zeremonien und Prozession ums heilige Grab, anschließend polnische Predigt, nachmittags 3 Uhr: deutsche Predigt. Karsamstag, den 4. April, 6 Uhr: Wasserweihe und heilige Messe; 4 Uhr: Speisenweihe. Auferstehungssonntag, den 5. April, 5 Uhr: Auferstehungsfeier und Prozession; 7½ Uhr: polnisches Amt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den katholischen Frauenbund: 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen; Ostermontag, den 6. April, 6½ Uhr: stille heilige Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen; 9 Uhr: deutsches Amt mit Segen; 10½ Uhr: bei gutem Wetter in der Hedwigskirche polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelisch-deutsche Gemeinde Pleß.

Gründonnerstag, den 2. April, nachmittags 6 Uhr: Abendmahlsfeier. Karfreitag, den 3. April, 7½ Uhr: Abendmahlsfeier, nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst. Ostersonntag, den 5. April, 10 Uhr: Gottesdienst; Ostermontag, den 6. April, 8½ Uhr: Gottesdienst.

Fahrpreisermäßigungen für Mitglieder des Beskidenvereins.

Durch die Zugehörigkeit des Beskidenvereins zum Verband der polnischen Touristenvereine in Warschau haben die Mitglieder des Beskidenvereins die Möglichkeit, ab 1. April d. Js. auf Grund einer speziellen Legitimation, die der Beskidenverein seinen Mitgliedern ausstellt, bei Bahnfahrten zu touristischen Zwecken Fahrpreisermäßigungen im Ausmaße bis zu 25 Prozent des normalen Fahrpreises in Personen- oder Schnellzügen zu genießen. Die Fahrt kann in der ersten, zweiten und dritten Klasse zurückgelegt werden. Die Fahrpreisermäßigung kann an allen Tagen des Jahres 1931 in Anspruch genommen werden.

Die Rückfahrt ist an einen bestimmten Termin nicht gebunden. Der Zwang zur Lösung einer Rückfahrtkarte ist nicht vorhanden, das Mitglied des Beskidenvereines, das sich mit der vorerwähnten Legitimation ausweist, erhält bei der Hinfahrt die um 25 Prozent ermäßigte Fahrkarte, bezw. löst bei der Rückfahrt eine abermals um 25 Prozent ermäßigte Fahrkarte. Die mehrerwähnten Legitimationen erhalten die Mitglieder des Beskidenvereins, wenn sie eine mit den Jahreskupon 1931 versehene Mitgliedskarte des B. V. vorweisen, eine entsprechende Photographie beibringen und zum Ersatz der Selbstkosten des Vereines den Betrag von 3 Zloty erlegen. Auswärtige Mitglieder können um die Legitimation auch schriftlich jederzeit einschreiten. Die im vorstehenden genau erklärten Fahrpreisermäßigungen sind so wichtig, daß kein die Touristik aktiv ausübendes Mitglied des Beskidenvereines es versäumen sollte, die Legitimationen für die Fahrpreisermäßigungen vom Beskidenverein zu beziehen. Nichtmitglieder werden gut tun, ehestens dem Beskidenverein als Mitglieder beizutreten. Anmeldungen nehmen entgegen der Schriftführer des Vereins Assistent Jahn und die Geschäftsstelle des „Plesser Anzeiger"

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Arbeitslosen zur Beachtung!

Nach einer neuen ministeriellen Verordnung werden die Unterstützungsgelder, welche nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 zur Auszahlung gelangen und deren Karrenzzeit am 30. April abläuft, auf weitere vier Wochen verlängert.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski. Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Das schlesische Budget angenommen

Neue Steuerbelastung durch den Straßenbaufonds — Sachliche Beratungen

Der Schlesische Sejm hat gestern, nach 14stündiger Beratung, in seiner 7. Sitzung das schlesische Budget angenommen. Von 10½ Uhr morgens tagte das Parlament bis gegen 12 Uhr und gab damit seinen Willen kund, die wichtigste Aufgabe, die Bewilligung des Haushalts, im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Form zu erledigen. Vorher wurde gegen die Stimmen der Sozialisten noch das Gesetz bezüglich Schaffung eines Straßenbaufonds in allen drei Lesungen angenommen. Innerhalb der Beratungen vor dem Budget sei auf eine Vorlage verwiesen, die die Schaffung eines besonderen Ausschusses aus allen Parteien vorsieht, der sich mit dem Wohnungsbau und der Schaffung eines besonderen Fonds für Bauzwecke befassen soll. Bei dieser Gelegenheit ergriff Abg. Dr. Glücksmann (Soz.) das Wort und wandte sich gegen die Ausführungen des Sanators Abg. Dr. Kotas, der den Abbau des Mieterschutzes fordert und hierin eine Möglichkeit sieht, den fraglichen Baufonds zu schaffen. Im Verlauf der Beratungen wurde auch eine Resolution zwecks Verbesserung des Privatangestelltenversicherungsgesetzes angenommen, über welche vom Abg. Pawlas referiert wurde, ferner die Annahme eines Gesetzes, betreffend Renten für die Polizisten und deren Angehörige, falls diese im Dienst erwerbsunfähig werden, worüber der Abg. Kozur referierte.

In der

Generaldebatte zum Budget,

welche gegen 2½ Uhr begann, ergriff zunächst der Vorsitzende der Budgetkommission, Abg. Chmielewski, das Wort, der die Arbeiten der Kommission charakterisierte und die Ziele aufwies, von denen die Kommission geleitet war. Er legte die wirtschaftlichen Zusammenhänge dar, die im Budget zum Ausdruck kommen und bewies besonders an Hand des Zahlenmaterials, daß es das Hauptbestreben der Kommission war, eine

Resikation der schlesischen Rechte gegenüber der Zentralregierung

herbeizuführen, was auch in einer Reihe von Resolutionen zum Ausdruck kommt. Es sei hier besonders hervorgehoben, daß dem Abg. Chmielewski für seine sachlichen Arbeiten bei dem Budget besondere Anerkennung gebührt.

Nunmehr äußerte Abg. Dr. Hager die Wünsche des Korfantyklubs, erging sich in Einzelheiten und stellte den guten Willen der Sanatoren bezüglich der Zusammenarbeit in Frage, da sie nirgends als in Worten zum Ausdruck komme. Die hier so oft erwähnte Zusammenarbeit müsse eine Phrase bleiben, solange die Gegenseite nicht die bestehenden Mehrheitsverhältnisse anerkenne.

Abg. Witczak erklärt im Namen des Regierungslagers, daß alles in bester Ordnung sei und sein Klub immer dabei sein werde, wenn es sich um die autonomen Rechte der Wojewodschaft handelt, und der Wojewode selbst habe in dieser Hinsicht gezeigt, daß er bei den Zentralbehörden immer in diesem Sinne hinwirke.

Abg. Dr. Pant griff in seinen Ausführungen lediglich den kulturellen Teil heraus und beschäftigte sich sehr ausführlich mit der Autonomie des Schulwesens im Bielitzer Teil. Es sehe so aus, als wenn man nur das Recht des Zahlens der Steuern hätte, aber einen Einfluß auf die Schulen besitze man nicht, mit diesem Zustand müsse endlich gebrochen werden. Die Bestrebungen der Schulabteilung gehen nach wie vor in der Richtung des Abbaus deutscher Schulen, die anteilmäßig nicht genügend berücksichtigt werden. Er forderte schließlich ein besonderes Gesetz, welches das Schulwesen allgemein regelt und forderte die Einhaltung von Reformen, bis dieses Gesetz vom Sejm angenommen ist. Sein Mißtrauen richte sich besonders gegen die Schulabteilung und deren Leiter, als auch gegen die Versprechungen der Zusammenarbeit, die nirgends zu sehen sei, wandte sich gegen die unzulänglichen Lehrkräfte und die falsche Statistik, die gegenüber den Minderheiten angewendet wird.

Abg. Dr. Glücksmann (Soz.) erklärte, daß sein Klub gegen das Gesamtbudget stimmen werde, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß er kein Vertrauen zu der hier angeregten Zusammenarbeit habe.

Hierauf trat man in die

Einzelberatungen der Etatstitel

ein. Zu den verschiedenen Positionen sprachen eine Reihe von Rednern, die die verschiedensten Wünsche zum Ausdruck brachten. Abg. Sosinski kritisierte insbesondere scharf das Verhalten des Wojewoden anläßlich der Abstimmungsfeier im Sejm, daß dieser mit keinem Worte die Verdienste Korfantys anerkannt habe. Ferner unterstrich er, daß die ganze Sanacja und ihr Anhang heute nicht in Oberschlesien fette Posten hätte, wenn nicht Korfanty vor 30 Jahren zu diesem Erfolg die Grundlage gelegt hätte. Das oberschlesische Volk ist mit diesem Regime sehr unzufrieden, es will sich nicht in zwei Teile scheiden lassen, wie es jetzt geschieht. Zum Polizeietat sprach der Ag. Wieczorek, der gleichfalls die Polizeiorgane angriff.

Zu verschiedenen Teilen des Budgets sprechen noch die Abg. Kowoll und Dr. Glücksmann als Berichterstatter der Budgetkommission. Gegen 12 Uhr wurde

das Budget in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen.

Hierauf nahm man eine Reihe von Resolutionen an, die die Durchführung des Budgets betreffen, unter anderem auch den Wunsch aussprechen, daß zwischen der Wojewodschaft und der Zentralregierung recht bald eine Verrechnung der Finanzverhältnisse vor sich gehen möge. Der deutsche Klub bringt einen Dringlichkeitsantrag, bezüglich der

Schaffung eines Wahlgerichts durch den Sejm,

damit die Wahlproteste erledigt werden können, da die Wahlordination eine solche Institution vorsieht.

Gegen 12 Uhr schloß der Marschall die Sitzung, die nächste Sitzung wird schriftlich einberufen.

Betr. das neue Meldewesen

Auf Grund verschiedener Eingaben seitens der Wojewodschaftsbehörde und den Hausbesitzern hat das Innenministerium beschlossen, in Anbetracht der finanziellen und technischen Schwierigkeiten, den Termin zwecks Durchführung der neuen Meldevorschriften endgültig auf den 31. Dezember 1931 hinauszuschieben. Anfangs wurde der äußerste Termin auf den 1. Juli d. J. festgesetzt.

Der Schiedsspruch vorläufig nicht bestätigt

Am vergangenen Freitag weilte in Warschau eine Delegation des Arbeitgeberverbandes, die im Arbeitsministerium die Bestätigung des Schiedsspruches über den Lohnabbau in den Erzgruben forderte. An demselben Tage sprach auch unter Führung des Sekretärs Kot eine Arbeiterdelegation, die die Abweisung des Schiedsspruches verlangte. Das Arbeitsministerium hat erklärt, daß die Sache zuerst geprüft, weshalb der Schiedsspruch vorläufig nicht bestätigt wird.

120 Angestellten des Hüttensyndikats gekündigt

Wie verlautet, sind 120 Angestellten des Polnischen Eisensyndikats in Kattowitz, Kündigungsschreiben, seitens der Direktion, zugestellt worden. Die Kündigung wird ab 30. Juni d. Js. ausgesprochen. Es heißt, daß der größere Teil der Beamten, bezw. Angestellten, mit der Wiedereinstellung, allerdings zu anderen Gehaltsbedingungen, rechnen kann. Bei einem bestimmten Prozentteil kommt Wiedereinstellung nicht in Frage. Näheres über die eigentlichen Maßnahmen der Direktion, hinsichtlich der Wiedereinstellung, bezw. Entlassung, dürfte sich erst aus den Verhandlungen mit dem Demobilmachungskommissar ergeben.

Pressesünder vor Gericht

Freispruch in der Revisionsinstanz. — „Kattowitzer Zeitung" mit 600 Zloty Geldstrafe belegt.

Im „Volkswille" wurde vor einiger Zeit der Artikel „Auch ein Schulleiter" veröffentlicht. Es hieß u. a., daß der Maschinist Zyska aus Nikolai, der seine Tochter in die Minderheitsschule umschulen lassen wollte, von dem Schulleiter in einer unstatthaften Weise abgefertigt worden ist. Der Autor des Artikels sprach davon, daß der Schulleiter wütend geworden sei. Dieser Ausdruck wurde so ausgelegt, als ob der Schulleiter toll gewesen sei. Auf Grund einer Anzeige wurde Chefredakteur Kowoll mit einem Polizeimandat von 300 Zloty belegt, doch wurde dagegen Berufung angemeldet. In zweiter Gerichtsinstanz wurde darauf ausdrücklich hingewiesen, daß der Ausdruck wütend mit „toll" nicht in Einklang gebracht werden könne und unter den obwaltenden Umständen auch keine Beleidigung des Schulleiters erfolgt ist. Chefredakteur Kowoll wurde freigesprochen.

Verhandelt wurde auch gegen Redakteur Jan Kawalec von der „Gazeta Robotnicza, der nach Aufhebung des Urteils 1. Instanz ebenfalls freigesprochen worden ist.

In der „Kattowitzer Zeitung" erschien im Zusammenhang mit der Feier anläßlich der 100jährigen Wiedergeburt Polens, in der literarischen Beilage der Artikel „Der poln. Aufstand von 1830". Er erregte das Mißfallen polnischer Patrioten, welche ihrem Unmut in der Weise Luft machten, indem sie die Schaufensterscheiben der „Kattowitzer Verlagsbuchdruckerei Sp. Akc." zertrümmerten, freilich zum Schaden derjenigen Versicherungsgesellschaft, welche für evtl. Tumultschäden aufzukommen hatte. Mehrere Tage darauf erfolgte von der Pressezensur die nachträgliche Konfiskation der betreffenden Zeitungsauflage. In erster Gerichtsinstanz wurde der verantwortliche Redakteur Dr. Hoffmann wegen dieses Artikels zu einer sechsvöchentlichen Gefängnisstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil wurde sofort Berufung eingelegt. Am vergangenen Sonnabend verhandelte die 2. Gerichtsinstanz erneut in dieser Pressesache. Redakteur Dr. Hoffmann brachte vor Gericht zum Ausdruck, daß er an dem fraglichen Tage nicht in der Redaktion verweilte und daher keine Möglichkeit hatte, die beanstandete Abhandlung zu überprüfen u. gegebenenfalls zurückzuhalten. Nach Durchführung der Verhandlung wurde das Urteil 1. Instanz aufgehoben und die sechswöchentliche Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 600 Zloty umgewandelt.

Zu verantworten hatte sich dann der verantwortliche Redakteur Skrzypczak von der „Polonia", der wegen Wiedergabe einer auf dem Kongreß der Zentrolinken in Krakau verfaßten Resolution ein Polizeimandat von 150 Zl. erhalten hatte, in erster Gerichtsinstanz aber gar zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Die 2. Gerichtsinstanz sah ein Verschulden des Redakteurs als nicht vorliegend an und sprach diesen nach Aufhebung der vierwöchentlichen Gefängnisstrafe frei. „Gegen den gleichen Redakteur wurde noch in einer anderen Pressesache vrehandelt, in welcher das Gericht gleichfalls nach Aufhebung des Urteils 1. Instanz auf Freispruch erkannte.

Kattowitz und Umgebung

„Die Brücke".

Schauspiel in 4 Aufzügen von E. G. Kolbenheyer.

Der Verfasser dieses Stückes hat nicht nur ein technisches Problem aufrollen wollen und zwar durch den Bau einer Brücke, die allen Stürmen und Naturereignissen Stand halten soll, sondern er überträgt diese Handlung symbolisch auf Leben und Leiden, auf die Beschaffenheit der Welt in ihrem gegenwärtigen Zustand und zukünftige ideele, notwendige Veränderungen. Kolbenheyer spricht eine klare Sprache, er zeigt fesselnde Handlung, vor allem aber präsentiert er die Menschen selbst im blendenden Lichte ohne Maske, deutlich scharf umrissen. Der Dichter kommt zu keiner Lösung, wie die verschiedenen Welten zu einander gelangen mögen, er läßt den Weg offen, aber die Erkenntnis, daß Schaffen und Grübeln immer neue Werke erfinden können, leitet über zu der Hoffnung, daß die Jungen, die Neuen schon wissen werden, wohin ihr Ziel führen muß. Das Stück ist gut aufgebaut, hätte allerdings die Dialoge nicht allzu breit ausspinnen müssen, um das Tempo besser beeinflussen zu können.

Wir sahen gestern wiederum ein Spiel unserer Künstler, wie es besser und eindrucksvoller auch nicht auf großen Bühnen geboten werden könnte. Otto Rißl gab den Erbauer der Brücke mit dem notwendigen Einschlag von Energie und Gedankentum und überraschte aufs neue durch die Steigerung seiner Leistung. Herbert Albes verlieh dem Ingenieur Rühsam Dämonie und Uebermenschliches und war doch menschlich so nahe und klein, wie eben nur dieser Künstler hervorragend eine solche Rolle zu geben weiß. Margarete Barowska bot

eine wundervolle mütterliche Figur, Ilse Hirt als Tochter Franziska war am rechten Platze, Paul Werner Haußmann faßte den Privatdozenten in geschickter Weise auf. Julius Schneider wurde mit seinem Werkmeister nicht so recht fertig. Als Regieleiter muß er unbedingt mehr Tempo halten. Haindl hatte wunderbare Bühnenbilder, speziell die Brücke darstellend, geschaffen, wobei rund- und spitzgotisch vorherrschten.

Das Publikum war interessiert und zollte lebhaften Beifall. Der Besuch war gut. A. K.

Deutsche Theatergemeinde. (Tanzabend Inge Dehner.) Der Tanzabend unserer einheimischen Künstlerin, Inge Dehner findet nicht am Freitag, sondern am Donnerstag, den 9. April im hiesigen Stadttheater, abends 8 Uhr, statt. Der Vorverkauf beginnt am Donnerstag, den 2. April an der Theaterkasse Rathausstr. (ul. Teatralna).

Französischkurs der Volkshochschule. Die nächste Stunde des Französischkurses findet Mittwoch, den 1. April 1931, um ½8 Uhr abends, im Klassenzimmer Nr. 32 des Lyzeums, Katowice, ulica 3-go Maja, statt. Wir bitten alle Teilnehmer, die bei der ersten Stunde noch nicht anwesend waren, bestimmt zu erscheinen, da alle Nichtanwesenden gestrichen werden.

Freiwillige Versteigerung! Die seit einigen Monaten in Kattowitz weilende Menagerie ist der schweren Wirtschaftslage wegen, nicht mehr im Stande, die Tiere zu erhalten. Es findet daher am morgigen Mittwoch eine öffentliche Versteigerung des Elefanten statt. Der Meistbietende erhält noch einen Papagei als Zugabe. Außerdem werden noch eine Anzahl Angorakatzen verlost. Der Eintritt zu dieser Verlosung kostet nur 50 Groschen. Ferner können auch einige Riesen- und Zwergaffen zur Verlosung gelangen. Wir bitten das geschätzte Publikum von dieser Verlosung Gebrauch zu machen, da sich selten so eine Gelegenheit bieten wird, Tiere, die außerhalb unseres Kontinents leben so billig zu erwerben, wie es morgen der Fall sein wird.

Fahrradmarder. Aus dem Korridor der Grubenkrankenkasse, auf der ulica Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz, wurde zum Schaden des Arbeiters Karl Dudla, aus Ornontowitz, ein Herrenfahrrad, Marke „Rawena" Nr. 197 315, gestohlen. Der Wert wird auf 300 Zloty beziffert.

Haltet den Dieb. Am Sonnabend-Wochenmarkt in Kattowitz wurde einer Marktbesucherin, welche an einem Fleischerverkaufsstand Einkäufe tätigte, ein Geldbetrag von 10 Zloty gestohlen. Der Diebstahl wurde in dem Moment ausgeführt, als die Frau dem Verkäufer die entnommene Ware bezahlen wollte. Dem Dieb gelang es, in der Menschenmenge unerkannt unterzutauchen.

Verurteilung eines Arbeitslosen. Der arbeitslose Stanislaus Melewski aus Kattowitz hatte sich vor dem Sond Grodzki wegen unberechtigten Bezug der Arbeitslosenunterstützung zu verantworten. Er erhielt 40 Zloty Geldstrafe oder 8 Tage Gefängnis zudiktiert und muß die Gerichtskosten tragen. Außerdem wurde Melewski zur Rückerstattung der zu Unrecht bezogenen Unterstützung im Betrage von 264,75 Zloty verurteilt. Das soll eine Warnung an die Arbeitslosen sein, damit sie die Unterstützung nicht in Anspruch nehmen, wenn sie ihnen gesetzlich nicht zusteht.

Zawodzie. (Verkehrsunfall.) Am Sonnabend kam es auf der ulica Krakowska im Ortsteil Zawodzie zwischen einem Personenauto und einem Motorradfahrer zu einem Zusammenprall. Der Motorradfahrer setzte nach dem Verkehrsunfall die Fahrt eiligst fort, um sich jeder Verantwortung zu entziehen. Wie es heißt, soll derselbe ein zu schnelles Fahrttempo eingeschlagen haben.

Königshütte und Umgebung

Deutsche Theatergemeinde. Heute Dienstag, den 31. März, um 20 Uhr, ist die letzte Gelegenheit die Tegernseer zu hören, die das Volksstück: „Der Stausee", von Withalm zur Aufführung bringen. In den Pausen wird wieder das Tegernseer Konzert-Terzett spielen. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. Kassenstunden von 10 bis 13 und 16.30 bis 18, 30 Uhr. Sonntag von 11 bis 13 Uhr, Sonnabend nachmittags geschlossen. Telefon 150. — Freitag, den 10. April: „Frühlingsluft", Operette von J. Strauß. Der Vorverkauf beginnt am 2. Feiertag.

Eine Naturseltenheit. Im Restaurant von Schmidt an der ulica 3-go Maja 6, hat der Naturfreundeverein ein seltenes Exemplar zur Ausstellung gegeben. Es handelt sich um einen verwachsenen Hund, der 2 Köpfe und drei Beine aufzuweisen hat. Trotz dieser Abnormität sind die „Hunde" lustig und fidel, und werden am morgigen Tage zur kostenlosen Ansicht ausgestellt.

Immer wieder das Messer. Bei der Polizei brachte Anna Wienzek von der ulica Srednia zur Anzeige, daß vor einigen Tagen ein gewisser Franz G. mit seinen Sohn Ludwig in ihrer Wohnung erschienen sind und ihren Mann während einem Streit mit einem Taschenmesser am Kopf verletzt haben, so daß er sich in das Krankenhaus begeben mußte. — In einem anderen Falle kam es zwischen einem gewissen Johann M. und seinem Schwiegervater an der ulica Mickiewicza zu einem Wortwechsel, wobei auch hier das Taschenmesser seine Rolle spielen mußte. M. wurde von seinem Schwiegervater erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Siemianowitz und Umgebung

Wegen Meineids ein Jahr Zuchthaus. Vor dem Kattowitzer Gericht wurde gegen den Arbeiter Alfons Sm. aus Siemianowitz verhandelt, dem Meineid, bezw. Verleitung zum Meineid, zur Last gelegt wurde. In einer Alimentenstrafsache soll der Angeklagte einen Zeugen veranlaßt haben, falsche Aussagen zu machen. Dieser Zeuge belastete durch seine Aussagen den Angeklagten, welcher sich seinerseits wieder auf die Aussagen der anderen Zeugen berief, welche etwas abweichende Aussagen machten. Das Gercht sah die Schuld des Beklagten als erwiesen an und verurteilte diesen zu 1 Jahr Zuchthaus. Der Anklagevertreter plädierte auf besonders strenge Bestrafung. Mitangeklagt waren noch einige Personen, die aber freigesprochen wurden.

Rybnik und Umgebung

60jähriger Invalide tot aufgefunden. Im Rybniker Wäldchen wurde der 60jährige Grubeninvalide Vinzent Mrow aus der Ortschaft Szczyrbisch, tot aufgefunden. Der Tod soll infolge Herzschlag eingetreten sein.

Belk. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der Caussee in der Ortschaft Belk, Kreis Rybnik, wurde von dem Lastauto S. 11 014 die 5jährige Anna Senpiennio angefahren und so schwer verletzt, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat. Das tote Mädchen wurde in die Leichenhalle des nächsten Krankenhauses überführt. Nach den inzwischen eingeleiteten polizeilichen Untersuchungen trägt der Autolenker die Schuld an dem Verkehrsunfall, welcher ein zu schnelles Fahrttempo eingeschlagen hatte.

Mszaniec. (Scheune in Flammen.) In der hölzernen Scheune des Siegfried Tatarczyk in der Ortschaft Mszaniec, Kreis Rybnik, brach Feuer aus, durch welches die Scheune mit Wintervorräten vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf 3000 Zloty beziffert. Der Geschädigte soll bei einer Feuerversicherungsgesellschaft mit 28 000 Zloty versichert sein.

Rydultau. (Schwerer Unglücksfall eines Kindes.) In der Wohnung der Familie Deulecki in Rydultau ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. In einem unbewachten Moment fiel das 4jährige Töchterlein Hildegard in einen, mit heißem Wasser gefüllten Topf und erlitt so schwere Verbrühungen, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat. Das tote Kind wurde in die Leichenhalle überführt.

Zytnia. (Dachbrand.) Auf dem Bodenraum des Hauses Isidor Marcalik in der Ortschaft Zytnia, brach Feuer aus, durch welches das Dach zum Teil vernichtet wurde. Der Brandschaden wird auf 1000 Zloty beziffert.

Sportliches

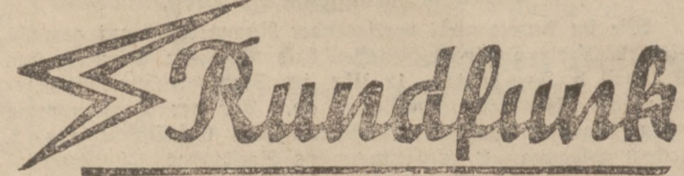
Generalversammlung des Oberschlesischen Tennisverbandes.

Am gestrigen Montag fand auf der Kattowitzer Kunsteisbahn die Generalversammlung des Oberschlesischen Tennisverbandes statt. Auf ihr wurde nachstehender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Direktor Brzezowski, 2. Vorsitzender Dr. Krahl (Stadion Königshütte), Schriftführer Meisenhender (K. K. T.), Kassierer Dr. Skulisch (Polizei), Verbandskapitän Staatsanwalt Kulej, der gleichzeitig oberschlesischer Vertreter für den P. Z. L. T. ist. Die nächste Versammlung findet Ende April in Kattowitz statt. f.

Sl. T. L. oberschlesischer Eishockeymeister.

Der Laurahütter Hockeyklub trotz besserer Leistung mit 0:2 unterlegen.

Beinahe unter dem Ausschluß der Oeffentlichkeit trafen sich gestern auf der Kattowitzer Kunsteisbahn im Finale der diesjährigen oberschlesischen Eishockeymeisterschaft der „Kattowitzer Eislaufverein" (Sl. T. L.) und der „Laurahütter Hockeyklub". Das Spiel war nämlich erst in letzter Stunde vereinbart worden, weshalb die Laurahütter nicht alle ihre Spieler zusammenbringen konnten und deshalb ohne Auswechselspieler das ganze Spiel bestreiten mußten. Die reguläre Spielzeit endete unentschieden; erst in der Verlängerung kamen die Kattowitzer durch Wieja und Stadler zu 2 Toren, die ihnen zum ersten Male die oberschlesische Meisterschaft und den Wanderpreis des Sejmmarschalls Wolny einbrachten. Sl. T. L. erhielt außerdem als Meister den Ehrenpreis des Myslowitzer Bürgermeisters Dr. Karczewski. Die Laurahütter, die trotz besserer Feldleistungen geschlagen blieben, erhielten den Pokal der Kattowitzer Sportfirma „Marticke" und den Ehrenpreis des Oberschlesischen Eishockeyverbandes für die technische beste Mannschaft. Der Bielitzer Eislaufverein, der bei den Meisterschaftsspielen den 3. Platz belegte, erhielt ebenfalls einen kostbaren Ehrenpreis. Der Schiedsrichter des Endspieles, Staatsanwalt Kulej, leitete dieses zur Zufriedenheit beider Parteien. Die besten Spieler waren: bei Kattowitz: Arlt und Stadler, bei Laurahütte: Nachtweyh im Tore und Byzalla als Mittelstürmer, der z. Zt. sicherlich der beste Eishockeynachwuchsspieler Oberschlesiens ist. f.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 16,15: Kinderstunde. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendkonzert. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 16,10: Schallplatten. 16,55: Vorträge. 17,45: Oratorium „Samson". 18,45: Vorträge. 20,15: Kirchenkonzert.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 14,40: Vorträge. 16,15: Für die Kleinen. 16,45: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Volkstümliches Konzert. 18,45: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,15: Abendkonzert.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 14: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,15: Vortrag. 17,45: Oratorium „Samson". 18,45: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert.

Gleiwitz Welle 259. **Breslau Welle 325.**

Mittwoch, 1. April: 16: Aus Briefen großer Männer. 16,15: Passionsgesänge. 16,45: Das Buch des Tages. 17: Kleine Cellomusik. 17,35: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 18,10: Sitten und Gebräuche zur Fastenzeit. 18,30: Pflege oberschlesischer Kunstdenkmäler. 18,50: Kreuz und quer durch OS. 19: Wettervorhersage; anschließend: Abendmusik. 20: Wettervorhersage; anschließend: Kolonialwirtschaft. 20,30: April! April! 21,20: Unterhaltungskonzert. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Aus Berlin: Abendunterhaltung. 0,30 Funkstille.

Donnerstag, 2. April. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Unterhaltungskonzert. 16,15: Das Buch des Tages. 16,30: Unterhaltungskonzert. 17: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Rohstoffkrise und die Weltwirtschaft. 17,25: Die Zeit in der jungen Dichtung. 18: Stunde der Arbeit. 18,30: Alfons Maria Härtel. 19: Die Grundlagen der Weltwirtschaft. 19,30: Wettervorhersage; anschließend; Abendmusik. 19,55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: „Die Judasspieler", (Hörspiel). 20.50: Abendberichte. 21: Symphoniekonzert. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22.30: „Parsifal" (Bühnenweihfestspiel). 24: Funkstille.